

## Gemeinsames Rudern auf Neckar und Rhein

Das Wochenende 21./22. Oktober 2017 stand im Zeichen zweier vereinsübergreifender Wanderruderfahrten auf dem Neckar von Eberbach bis Heidelberg und auf dem Rhein mit Kirchbooten von Karlsruhe bis Speyer.

21. Oktober 2017 - Ruderwanderfahrt auf dem Neckar		
	Flusskilometer	Ruderkilometer
<b>RG Eberbach</b>	<b>km 57,9</b>	
Staustufe Hirschhorn	km 47,7	
Staustufe Neckarsteinach	km 39,3	
Mittagspause in Neckarsteinach, Uferpromenade	km 38,5	
Staustufe Neckargemünd	km 30,9	
Staustufe Heidelberg	km 26,1	
<b>RG Heidelberg</b>	<b>km 23,4</b>	insg. ca. 35 km

22. Oktober 2017 - Ruderwanderfahrt auf dem Rhein		
	Flusskilometer	Ruderkilometer
<b>Karlsruhe, Pionierhafen</b>	<b>km 363,5</b>	
Mittagspause im Bootshaus RV Rhenania Germersheim	km 385,4	
<b>RG Speyer, Reffenthal</b>	<b>km 406,2 + 2</b>	insg. ca. 45 km

Am **Samstag, den 21. Oktober** fanden sich 67 Ruderbegeisterte aus 13 Rudervereinen bei der Rudergesellschaft Eberbach (RGE) ein. Es herrschte ein großes Hallo und Wiedersehensfreude, denn einige kannten sich von früheren Wanderfahrten im In- und Ausland und hatten teilweise einen weiten Anfahrtsweg in Kauf genommen, um auf Einladung von Michael Herbring (RG Heidelberg), an der Ruderwanderfahrt auf dem Neckar teilzunehmen. Vertreten waren die RG Heidelberg, die RG Eberbach, der Mannheimer RC, der Ludwigshafener RV, die RG Speyer, der Wormser RC, die RG Wiesbaden-Biebrich, der RV Eltville, der Koblenzer RC Rhenania, die Bamberger RG, der Nordenhamer RC („Das ist, wo die Weser in die Nordsee fließt.“) sowie zwei belgische Rudervereine aus Visé (Royal Centre Nautique de Visé) und Brüssel (Royal Sport Nautique de Bruxelles).



Sind alle da?

Die 12 Boote (darunter ein Riemenachter und ein Doppelachter) waren im Vorfeld schon eingeteilt und deshalb ging es relativ zügig auf's Wasser. Da die Besetzung der Boote gut durchmischt war, bot sich Gelegenheit, einmal in ungewohnter Zusammensetzung zu rudern und sich kennen zu lernen.



Start bei der RG Eberbach

Das Neckartal zwischen Eberbach und Heidelberg ist landschaftlich wunderschön, besonders wenn der Wald herbstlich gefärbt ist - dazu das bunte Feld der Boote auf dem streckenweise spiegelglatten Wasser. Unter diesen Bedingungen machte das Rudern Spaß und animierte einige sich richtig in´s Zeug zu legen.



Astrein!

Auf der 35 km langen Strecke gibt es vier Schleusen (siehe Tabelle). Zugegeben, darauf könnte man als Ruderer verzichten. Da aber alle zwölf Boote in den 110m x 12m großen Schleusenkammern auf einmal geschleust werden konnten und die Hub- bzw. Fallhöhe nur zwischen 2,60 m und 5,30 m beträgt, ist das Schleusen auf diesem Bereich des Neckars nicht allzu zeitaufwändig. Auf der anderen Seite war das Schleusen für Wanderruderunerfahrene, die zuvor noch nicht geschleust hatten, sicherlich interessant und lehrreich: zum Beispiel ist es wichtig zu wissen, dass beim Flussabwärtsschleusen idealerweise die Person, die im Heck sitzt, das Boot mit dem Paddelhaken an der Leiter festhält. Ansonsten kann es passieren, dass das Boot durch die Strömung des ablaufenden Wassers von der Schleusenwand weggedrückt wird und mit dem Paddelhaken nicht mehr festgehalten werden kann.



Das Tor geht auf.

Die Mittagspause war ungefähr auf der Hälfte der Strecke an der Uferpromenade in Neckarsteinach eingeplant. Tische und Bänke waren aufgestellt. Es wurde thailändisches Essen serviert sowie hervorragender Sekt, Rotwein, Schokolade - für alles war gesorgt.



So viele!

Bezüglich des Wetters hatten wir insofern Pech, als der Bilderbuchspätsommer sich just zum Wochenende verabschiedet hatte. Aber wir hatten auch Glück, denn es begann erst kurz vor der dritten Schleuse leicht zu regnen.



Impression (Foto von Roland, dem Fotografen an Land)

Bei Ankunft in Heidelberg dämmerte es schon. Die Boote waren schnell versorgt. Im Bootshaus lockte ein liebevoll gestaltetes Bootshausfest, wo die Ruderer und Ruderinnen im umgestalteten Krafraum bei Speis und Trank in entspannter Atmosphäre bis in die späten Abendstunden zusammensaßen.

Mark Twain in dem Reisebericht „A Tramp Abroad“ aus dem Jahre 1878: „Deutschland ist im Sommer der Gipfel der Schönheit, aber niemand hat das höchste Ausmaß dieser sanften und friedvollen Schönheit begriffen, wirklich wahrgenommen und genossen, der nicht auf einem Floß den Neckar hinab gefahren ist.“ Das trifft für eine Neckarfahrt im Herbst mit dem Ruderboot allemal zu!

Dank an Michael Herbring und Team für die Organisation!

Einige der Ruderer und Ruderinnen trafen sich am **Sonntag, den 22. Oktober 2017** bereits wieder, um an einer von der RG Speyer organisierten Ausfahrt auf dem Rhein teilzunehmen. Treffpunkt war das neue Speyerer Bootshaus im Reffenthal, wo im Hof die beiden Kirchboote Konrad II und Charlie mit jeweils zehn Ruderplätzen schon für die Ausfahrt bereitstanden. (Etwas für die Bildung: Konrad II war ein salischer Kaiser, der 1030 den Grundstein legte für den Dom zu Speyer). Alle, die zum ersten Mal Gast im neuen Speyerer Bootshaus waren, waren hingerissen von der modernen, gepflegten Anlage, den Räumlichkeiten und dem Bootspark. Von so einem Bootshaus können die meisten Nicht-Speyerer nur träumen.

Zunächst wurden die Boote und die Ruderer - vertreten waren die RG Speyer, die RG Heidelberg, der Wormers RC, die Bamberger RG und der Nordenhamer RC - zur

Einsatzstelle gebracht, einem kleinen Hafen in der Nähe der Mineralölraffinerie im Norden Karlsruhes (Pionierhafen). Die Frage war, ob man lieber bequem im Kleinbus dorthin fahren wollte oder ob man mit Reinhold im zugigen, roten Feuerwehr-Oldtimer auf harten Holzbänken dorthin befördert werden wollte. Die Fahrt im Feuerwehrauto war auf jeden Fall das spannendere Erlebnis. Man fühlte sich zurückversetzt in längst vergangene Zeiten - so etwas bekommt man nicht jeden Tag geboten!



Vor dem Bootshaus der RG Speyer - Bereit zur Abfahrt



Transport der Kirchboote nach Karlsruhe

Im Pionierhafen wurden die Kirchboote an einer Slipstelle zu Wasser gelassen. Die Gäste aus Heidelberg legten zum Teil ihre Schwimmwesten an, bevor sie einstiegen. Die Rheinruderer fragten sich „Wozu das?“, aber die Neckarruderer, gingen angesichts der Tatsache, dass sie in Kürze auf dem Rhein rudern werden, lieber auf Nummer sicher. Gerudert wurde mit stehendem Blatt. Die Handhabung und Koordination der Riemen war für ungeübte Kirchbootruderer zu Beginn nicht ganz einfach (siehe Foto „Ohne Kommentar“).





Ohne Kommentar

Da der Wasserstand des Rheins niedrig war, mussten die Boote weitestgehend in der Schiffahrtsrinne fahren. Da war es gut, erfahrene Steuerleute an Bord zu haben! Wo lenkt man das Boot hin, wenn sich drei Frachtschiffe begegnen? Wie richtet man das Boot aus, wenn durch die Schifffahrt hohe Wellen geworfen werden? Aber die Steuerleute wussten Bescheid und erklärten alles Wissenswerte zu der Strecke, die sie in und auswendig kennen - die Ruderer konnten die Fahrt auf dem breiten Strom einfach nur entspannt genießen.



Auf dem Rhein mit „Charlie“

Die Mittagspause war ungefähr auf halber Strecke in Germersheim vorgesehen. Der „Landdienst“ Dorle war schon dort, als die Boote am Steg des RV Rhenania Germersheim im Alten Hafen anlegten. Das Bootshaus war für uns geöffnet und es wurde reichlich aufgetischt.

Auf der Weiterfahrt hieß es bei Rheinkilometer 398 „Ruder halt!“ und umdrehen: der Blick auf den Kaiserdom zu Speyer ist von dieser Stelle besonders schön! Die restlichen acht Kilometer auf dem Rhein - unter den beiden Rheinbrücken hindurch und vorbei am alten Bootshaus der RG Speyer - waren schnell zurückgelegt: auf dem Rhein ist ein Kilometer gefühlt kürzer als auf dem Neckar, vorausgesetzt die Fahrt geht stromabwärts ... Bei km 406,2 verließen wir den Rhein, bogen nach Westen ab in den Angelhofer Altrhein. In der Stille des Auwalds auf dem Altrhein zu rudern war Idylle pur. Nach ca. 2 km erreichten wir die Anlegestelle der RG Speyer im Reffenthal, so heißt der westliche Uferbereich des Angelhofer Altrheins.

Um die Kirchboote aus dem Wasser zu ziehen, wurden die Bootsanhänger benötigt, die noch im Pionierhafen Karlsruhe standen. Zeit für eine warme Dusche für alle nicht an dem Transfer Beteiligten. Als die Fahrzeuge mit den Anhängern eintrafen, wurden die Kirchboote mit vereinten Kräften verladen, geputzt und mit Planen abgedeckt.



Ein Kirchboot kann man auch alleine rudern.

Anschließend wurden auf der Bootshausterrasse die von Michael mitgebrachten Steaks auf den Grill gelegt und so ging der gemeinsame Rudertag zu Ende. Einige waren zum ersten Mal bei einer Kirchbootfahrt dabei gewesen und waren angetan von dem Komfort und der Sicherheit, die diese Bootsgattung bei einer Ruderwanderfahrt auf dem Rhein bietet. Dem herzlichen „Kommt mal wieder!“ zum Abschied wird bestimmt gerne entsprochen.

Dank an die Ruderfreunde aus Speyer für die Organisation der Kirchbootfahrt!

PS Die Autorin bittet um Nachsicht, dass sie an dieser Stelle nicht mit einem literarischen Zitat über die unbestreitbare Schönheit des mächtigen Rheinstroms aufwartet. Das nächste Mal!

Inge Eberhardt (RG Heidelberg)